

Inklusion in der Beruflichen Bildung

Herausforderung · Haltung · Hoffnung

Themenschwerpunkte:

Themen	Referentinnen und Referenten
<p>Inklusion ist eine Leitungsaufgabe</p> <p style="text-align: center;"><i>Dieses Thema wird nur einmal am Nachmittag angeboten!</i></p> <p>Die Einbeziehung aller an der Schule Tätigen mit ihren Ängsten, Vorurteilen und Bedenken ist ein schrittweiser Prozess, um inklusive Schulen zu entwickeln.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler an den beruflichen Schulen sind heterogen zusammengesetzt. Darin spiegelt sich die Vielfalt der Gesellschaft wider. Es ist die Aufgabe aller Beteiligten, jeder Schülerin und jedem Schüler die bestmöglichen Chancen für einen erfolgreichen Abschluss zu eröffnen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Rolle spielt die Leitung in einem solchen Prozess? 	<p>Eike Soltau Abteilungsleiterin an der BS15</p> <p>Stefan Kurbjuhn Schulleiter an der BS15</p>
<p>Multiprofessionelle Teamentwicklung – Haltungen, Erfolgsfaktoren, Methoden</p> <p>Haltungen: Vertrauen und Wertschätzung werden als Kernressourcen multiprofessioneller Zusammenarbeit beschrieben: Pointiert formuliert geht es in diesen VUKA-Zeiten um „psychologische Sicherheit“ in den Teams. In einer solchen Teamkultur steigt die Offenheit für Neues und die Bereitschaft, sich auf Feedbackprozesse einzulassen: Diese Selbst-kompetenzen benötigen alle „Empathie-Berufe“.</p> <p>Erfolgsfaktoren: Hier geht es u.a. um klare Ziele, gute Aufgaben- und Rollenverteilung sowie digitale Tools.</p> <p>Methoden: Es werden Methoden der Selbstreflexion im Team (etwa: Mikromethode „Keep, Start, Stopp“) und neuere Methoden des Sitzungsmanagements sowie Regeln der achtsamen Kommunikation in Teambesprechungen präsentiert.</p>	<p>Dr. Elmar Philipp Freiberuflicher Fortbildner und Fachbuchautor mit den Schwerpunkten: Teamentwicklung, Change Management und Leitbildarbeit, Steuer- und Fokusgruppenfortbildung, Schulleitungsfortbildung</p>

<p>Empowerment Die Potenziale der Auszubildenden nutzen</p> <p>Die Auszubildenden sind die Akteurinnen und Akteure ihres eigenen Handelns und ihres Weges in das Berufsleben. Dafür bringen sie vielfältige Ressourcen mit.</p> <p>Unsere Aufgabe als Pädagoginnen und Pädagogen ist die Begleitung der Auszubildenden, damit sie ihre Potenziale entdecken und nutzen können.</p> <p>Das bedeutet für uns, wir sprechen mit den Auszubildenden und nicht über sie.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Potenziale bringen die jungen Menschen mit? • Wie können wir als Pädagoginnen und Pädagogen die Auszubildenden professionell und auf Augenhöhe dabei unterstützen, ihre Potenziale erfolgreich zu nutzen? 	<p>Sarah Rahn Marion Raschke</p> <p>Mitarbeiterinnen im Projekt "Inklusion in der Beruflichen Bildung: dual & inklusiv" im HIBB und Berufsschullehrerinnen an der BS24</p> <p>Wir haben viele Erfahrungen an unterschiedlichen Berufsschulen in der inklusiven Arbeit im berufsbildenden Bereich.</p>
<p>Heterogenität, wie wollen wir damit umgehen? Heterogenität & Haltung</p> <p><i>J.P. Sartre: „Jeder kann jederzeit aus dem etwas machen, was man aus ihm gemacht hat.“</i></p> <p>Wie können wir unsere Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, etwas aus dem zu machen, was man aus ihnen gemacht hat? Dazu wollen wir verstehen, was man aus unseren Schülerinnen und Schülern gemacht hat.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie wurden sie zu dem, was sie sind, wenn sie zu uns in die Berufsschule kommen? <p>Wir wollen Ideen diskutieren, wie wir unsere Schülerinnen und Schüler einladen zu wachsen, wir sie inspirieren können, ihr Anliegen zu finden, und wie wir sie ermutigen können, ihren Weg zu gehen.</p>	<p>Rainer Pillmann-Wesche</p> <p>Ich war 24 Jahre als Hauptseminarleiter in der Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren im Berufsschulbereich (LiA3) tätig.</p> <p>Zurzeit bin ich Lehrbeauftragter an der Uni (IBW).</p>
<p>Arbeit & Psyche</p> <p>Ein Dialog, in dem Psychiatrie-Erfahrene und Angehörige über ihr Erleben von psychischen Erkrankungen informieren und diskutieren. Moderiert werden die Projekte durch Fachleute, die bei Bedarf Hintergrundwissen einbringen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit stärkt und Arbeit macht krank • Inklusion durch Arbeit • Empowerment durch Arbeit 	<p>Dr. Henning Hallwachs Claudia Wetterhahn Ece Nalinci</p> <p>“Irre menschlich Hamburg e.V.“ Für mehr Toleranz und Sensibilität im Umgang mit psychisch erkrankten Menschen!</p>

Verknüpfung von Theorie und Praxis als eine Antwort auf die Heterogenität

Am Beispiel ausgewählter Unterrichtssituationen in der beruflichen Bildung

Heterogenität bei Schülerinnen und Schülern betrifft vielfältige Aspekte. Es geht zunächst um die Lern-voraussetzungen, also Kenntnisse, Fertigkeiten, Einstellungen, Motive, Denkmuster, Verhaltensstrategien und Verhaltensdispositionen. Diese werden durch das soziale Umfeld, sprachliche und kulturelle Hintergründe aber auch durch kognitive wie physische Dispositionen ermöglicht und beeinflusst.

Kurzfristig müssen diese Voraussetzungen im Unterricht als gegeben akzeptiert und mit individueller Differenzierung darauf eingegangen werden. Mittel- und langfristig können sich die Lernvoraussetzungen zum positiven wie negativen entwickeln.

In einem kurzen Vortrag soll zunächst auf die Rahmenbedingungen und den Forschungsstand eingegangen werden.

Hier werden auch einige neue Erkenntnisse zum Lehrer- und Lehrerinnenverhalten im differenzierenden Umgang mit Schülerinnen und Schülern angesprochen. Basierend darauf soll am Beispiel konkreter, videographierter Unterrichtssituationen diskutiert werden, welche praktischen Herausforderungen und Lösungsansätze es für den Umgang mit verschiedenen typischen Formen von schüler- und schülerinnenseitiger Heterogenität gibt.

Prof. Dr. Jens Siemon

Dr. Siemon ist Prof. für Wirtschaftspädagogik, SP Medientechnik und berufliche Informatik. Sein Forschungsschwerpunkt ist u. a. die Unterrichtsforschung.

Gelingensbedingungen für einen inklusiven Unterricht mit hör- oder sehbehinderten Schülerinnen und Schülern

Unterstützungsangebote des BZBS

Teilnehmende des Workshops sollen für die Bedürfnisse von hör- und sehbehinderten Schülerinnen und Schülern an beruflichen Schulen sensibilisiert werden und Kriterien für einen inklusiven Unterricht aufgezeigt bekommen. Anhand von Fallbeispielen werden gelingende Settings veranschaulicht.

Karin Perwo-Aßmann

Aaron Bahr

Wir sind als beratende Sonderpädagogin und Sonderpädagoge am BZBS für die Bereiche Hören und Kommunikation sowie Sehen tätig.

Förderbezogene Diagnostik in berufsbildenden Schulen

Perspektiven für die multiprofessionelle Unterrichts- und Bildungsgangentwicklung

Die individuelle Förderung und Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler in heterogenen Lerngruppen in berufsbildenden Schulen erfordert eine adäquate Diagnostik, welche unter dem Arbeitsbegriff „förderbezogene Diagnostik“ gefasst werden kann.

In dem interaktiven Vortrag wird ein Verständnis einer solchen förderbezogenen Diagnostik grundgelegt und ausdifferenziert.

Auf dieser Basis werden Perspektiven für die praktische Entwicklung von Unterricht und Bildungsgängen in berufsbildenden Schulen unter Berücksichtigung multiprofessioneller Zusammenarbeit entfaltet und anhand von exemplarischen Instrumenten und Verfahren konkretisiert sowie kritisch diskutiert.

Prof. Dr. Andrea Burda-Zoyke

Diplom-Handelslehrerin, Professorin für Berufs- und Wirtschaftspädagogik und Direktorin des Zentrums für Lehrerbildung an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Forschungsschwerpunkte u.a.: Inklusion und Umgang mit Heterogenität in der beruflichen Bildung, Unterrichts- und Curriculumentwicklung unter besonderer Berücksichtigung von individueller Förderung und Kompetenzdiagnostik.

Individualisierte Lernarrangements in offenen Lernräumen - Wie kann das gehen?

Neue Lernräume finden und kreativ nutzen!

Im individualisierten Lernen und Unterrichten ermöglicht die aktive Nutzung des Raumes neue Chancen, selbstgesteuertes Lernen auch in heterogenen Gruppen effektiver zu initiieren.

In einem Expertinnen-Interview werden Pirkko Pauch (BS20) und Anne-Britt Mahler (BS24) anhand von Praxisbeispielen aus dem übergreifenden Unterricht im Bereich KEP (Kurier-, Express- und Postdienstleistungen) und SF (Servicefahrer) diskutieren, welche Aspekte hier eine Rolle spielen:

- Welche Haltung ist hilfreich?
- Wie werden Teamstrukturen genutzt?
- Wie kann kooperatives Lernen in heterogenen Gruppen funktionieren?
- Wie kann Selbststeuerung aktiv eingeführt, gelebt und nachhaltig initiiert werden?
- Welche Methoden wirken in diesem Kontext zielführend?

Daneben bleibt viel Raum für Diskussion und Nachfragen.

Ziel des Workshops ist, neue Ideen zur aktiven Gestaltung von Lernräumen mitzunehmen.

Anne-Britt Mahler

Fortbildung und Beratung im Referat Berufliche Bildung (LIF 23) im Bereich AV und Lernen/Arbeiten mit digitalen Medien. Seit 2007 in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung an der BS24 tätig, davon 4 Jahre in Compartments.

Pirkko Pauch

ist Berufsschullehrerin an der BS20 und seit dem 01.02. am LIF 23 tätig. An der BS20 hat sie gemeinsam mit einer Kollegin ein Konzept für ausbildungs-jahrgangs-übergreifendes Lernen im Schuljahr 18/19 initiiert, das seitdem erfolgreich läuft. Ein fester Bestandteil des Lernkonzepts sind die Lernräume, die die individuellen Lehr- und Lernprozesse unterstützen.

<p>Ich bekomme eine Arbeitsassistenz in meine Klasse – und nun?</p> <p>Neue Arbeitsassistenz in der Klasse – Gelingensbedingungen für eine gewinnbringende Zusammenarbeit</p> <p align="center"><i>Dieses Angebot richtet sich vor allem an Lehrerinnen und Lehrer!</i></p> <p>Eine Arbeitsassistentin bzw. ein Arbeitsassistent unterstützt Auszubildende im Betrieb und in der Schule. Für viele Kolleginnen und Kollegen ist die Zusammenarbeit mit einer Arbeitsassistenz anfangs neu und ungewohnt. Es gibt viele Fragen, Unsicherheiten und vielleicht sogar Befürchtungen.</p> <p>In dem Workshop soll mit Lehrerinnen und Lehrern, aber auch mit interessierten Arbeitsassistentinnen und Arbeitsassistenten geklärt werden, wie das Ankommen an einer Schule gestaltet und so eine erfolgreiche Zusammenarbeit gestartet werden kann.</p>	<p>Svenja Mertens</p> <p>Benjamin Koch Inklusionsberaterin/ Inklusionsberater im Projekt „Inklusion in der Beruflichen Bildung: dual & inklusiv“ im HIBB; Berufsschullehrerin an der BS12 und Berufsschullehrer an der BS02</p> <p>Veronika Nieber-Bahlmann Mitarbeiterin vom Berufsbildungswerk Hamburg BBW Arbeitsassistentin in der Ausbildung BS02</p> <p>Nicole Bonell Mitarbeiterin von der Hamburger Arbeitsassistenz Arbeitsassistentin in der Ausbildung BS02</p>
<p>Arbeitsassistenz</p> <p>Eine neue Rolle in der Berufsschule und im Ausbildungsbetrieb</p> <p>Einführung in das Thema Arbeitsassistenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Arbeitsassistenz? • Wer kann Arbeitsassistenz erhalten? • Wo findet Arbeitsassistenz statt? • Was ist das Ziel von Arbeitsassistenz? <p>Arbeitsphase Best-Practice-Beispiele</p>	<p>Meike Hopf</p> <p>Margit Brandt Mitarbeiterinnen von Beschäftigung und Bildung e.V. b+b Arbeitsassistentinnen in der Ausbildung an der BS25</p> <p>Monika Peters</p> <p>Theresa Neuhof Mitarbeiterinnen von Basis und Woge Arbeitsassistentinnen in der Ausbildung an der BS08</p>

Aufgaben und Herausforderungen von Arbeitsassistenten

Die Arbeit als Arbeitsassistenten an einer neuen Schule lässt sich in unterschiedlichen Phasen beschreiben.

- *Orientieren:*
In einer Anfangsphase ist viel Geduld und Zurückhaltung erforderlich.
- *Ankommen:* In einer zweiten Phase, wenn die Akzeptanz von den Lehrerinnen/ Lehrern und der Klassengemeinschaft entwickelt ist, übernimmt die Arbeitsassistenten eine Vermittlungsrolle zwischen allen Beteiligten.
- *Da-Sein:* Danach wird die Arbeitsassistenten vom Kollegium wertgeschätzt und die Arbeit wird intensiver.

Auf dem Weg dahin gibt es vielfältige Probleme, Rollen- und Interessenkonflikte, Kommunikationsschwierigkeiten zu bewältigen. Der Workshop bietet einen Überblick über die Arbeit und sortiert die Problemfelder in einem multiprofessionellen und interinstitutionellen Team.

Das Assistententeam der BS03 – vier Menschen von drei Trägern – sortiert die eigenen Erfahrungen und bietet sie als Reflexionsfolie für den gemeinsamen Austausch an.

Bernhard Lang

Mitarbeiter von Jugendbildung Hamburg,
Ethnologe und Reiseverkehrskaufmann, Ausbilder für diverse Berufe, interreligiöse Arbeit und Didaktiker für Stadtführer.

Philipp Weiß

Mitarbeiter von passage

Sebastian Dirks

Manuel Banze

Mitarbeiter von Kooperation Arbeiten, Lernen und Ausbildung e.V. KoALA

Alle vier Referenten sind Arbeitsassistenten in der Ausbildung an der BS03.

Nachteilsausgleich in der Ausbildung

Alle Auszubildenden, die einen Nachteilsausgleich benötigen, haben einen Rechtsanspruch darauf sowohl in der Schule als auch in der Prüfung, um ihre Ausbildung so optimal wie möglich zu schaffen.

Wir haben die Aufgabe, die Notwendigkeit des Nachteilsausgleiches zu erkennen und umzusetzen.

Fragen, mit denen wir uns beschäftigen wollen:

- Wer hat Anspruch auf einen Nachteilsausgleich im Unterricht und bei Leistungsnachweisen in der Berufsschule?
- Wer hat Anspruch auf einen Nachteilsausgleich in der Prüfung?
- Welche Möglichkeiten des Nachteilsausgleiches gibt es und was ist dabei zu beachten?

Sabine Schwalm

Gudrun Tietgen

Inklusionsberaterinnen im Projekt „Inklusion in der Beruflichen Bildung: dual & inklusiv“ im HIBB; Berufsschullehrerinnen an der BS24 und BS18

<p>Einfache Sprache zur Unterstützung von Jugendlichen in der inklusiven beruflichen Bildung</p> <p>Textoptimierung als Methode</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textoptimierung (= TOP)-Gesetze, Vorgaben, Voraussetzungen und Zuständige • Spracherwerb und Sprachverstehen • Sprachanforderungen im Alltag, im Unterricht und in Prüfungen • Wie Aufgaben entstehen und wie sie gelesen werden (Wer die Lösung kennt, muss die Aufgabe nicht verstehen.) • Abgrenzung Einfache und Leichte Sprache • Textoptimierung: Definition, Ziele, Praktisches Vorgehen -TOP-Handwerkszeug (Wort-, Satz-, Text- und Gestaltungsebene) • TOP-Beispiele aus der Praxis 	<p>Susanne Scharff</p> <p>Diplom-Germanistin (Abschluss 1987 Humboldt-Uni, Berlin) Seit 9 Jahren für das Institut für Textoptimierung als reisende Dozentin und Trainerin für Einfache Sprache unterwegs.</p>
<p>Sprachsensibel unterrichten</p> <p>Vom Begriff zur Umsetzung in die Praxis im Fachunterricht der Lernfelder</p> <p>Fachunterricht mit Schülerinnen und Schülern in sprachlich heterogenen Klassen ist eine herausfordernde Aufgabe, denn jeder Unterricht ist für Jugendliche mit geringeren Sprachkenntnissen auch Sprachunterricht.</p> <p>Im sprach-sensiblen Fachunterricht geht es nicht um das Fach Deutsch, sondern um fachbezogenes Sprachlernen mit Bezug zu fachlichen Inhalten. Da diese über die Sprache vermittelt werden, lassen sich Fach- und Sprachlernen nicht voneinander trennen.</p> <p>Im Workshop werden nach einem kurzen Überblick zum sprachsensiblen Fachunterricht exemplarisch Werkzeuge und Methoden vorgestellt, ausprobiert und ihr praktischer Einsatz im Unterricht reflektiert.</p>	<p>Ulla Baxmann</p> <p>Berufsschullehrerin für Metalltechnik an der BS24, Fortbildnerin für Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen zum Thema „Durchgängige Sprachbildung in der beruflichen Bildung“ Qualifikationen: DaZ Zusatzstudium beim Goethe-Institut, BISS-Multiplikatorin</p>